Rok 11 Nr. 18

DER PRANGER

Eine Beilage des „Głos Górnego Śląska", welche zur Aufdeckung u. Beilegung jeglicher Mißstände dient

Die neue Presse-„Freiheits"-Aera soll erst kommen!

„Alles ist schon dagewesen", sagt Ben Akiba. S' stimmt. Denn im Jahre 1926 war bei uns ein Pressedekret, das von Polen — gegen das garantierte Recht — hier eingeführt wurde.

Es hat nur so gehagelt von Beschlagnahmungen, die mit Strafen von 500—5000 Zł. belegt wurden.

Nachdem wir solcher Strafen in Höhe von 5000 Złoty haben bezahlen müssen, wurden wir von jeder Schuld und Strafe freigesprochen. Das Geld erhielten wir jedoch **„schon" im Jahre 1928 zurück natürlich ohne Prozente.**

Dann kam ein zweites Pressedekret im Jahre 1929, das etwas milder insofern gewesen ist, als man nach der Beschlagnahme keine „Strafen" im Voraus hat bezahlen müssen. Aber auch das Dekret wurde aufgehoben.

Nun hören wir aus autoritativer Quelle, dass jetzt zwar kein neues Pressedekret, dafür aber ein neues echt polnisches **Pressegesetz kommen soll.**

Und dies wird bei der jetzigen Mehrheit der Regierung im Sejm und Senat bestimmt durchkommen.

Aber dieses Gesetz soll sehr „milde" in bezug auf die Presse sein. Bei einer Beleidigung, falls sie erwiesen wird, bekommt der Redakteur eine Strafe in einer Höhe von bis — **„nur" — 150 000 Złoty.** — Erfolgen 5 Verurteilungen einer Zeitung, dann kann die Verwaltungsbehörde das Erscheinen der Zeitung einstellen.

Also: That is the question!!

Nur zu, denn dann ist die „Freiheit" der Presse schon da. Die Freiheit, die ich meine, nicht.

Jetzt müssen die Verleger oberschlesischer Zeitungen, die uns in der Genfer Konvention garantierten Rechte noch anerkannt gelten lassen, sich zusammen tun, um gegen dieses Gesetz Protest zu erheben.

Wir werden es tuen für uns beim Schiedsgericht für Oberschlesien in Beuthen. Hilft dies dort nicht, dann werden wir dort Hilfe suchen, wo wir sie finden.

Hilft nicht Genf, dann wird noch Haag helfen.

Den neuen Gesetzgebern raten wir, Primo de Riveras und Alfons XIII. Schicksal in Spanien im Auge zu behalten.

Dort hat man auch mit aller Gewalt die Presse geknebelt. Primo de Rivera ging zum Teufel, Alfons XIII. musste sein Land verlassen, Spanien wurde in einen Foederativstaat umgewandelt, und das dort wohnende Volk ist glücklicher denn je.

Primo de Riveras Denkmäler wurden zerstört, aber die foederative Republik Spanien mit Katalonien lebt.

Also Vorsicht, Herrschaften. Denn die Geduld des Volkes wird einmal zu Ende. Und der grösste Despot sagt: Die Presse dürfe nicht geniert werden.

Wir sagen: Wer mit der Presse kämpft, der beisst ins Granit!

Nun wird es aber Zeit mit Ihnen, Mgr. Fabr. Dr. Szramek

V.

Das Baukomitee hat bei dem Kathedral-Baukrach ebenfalls keine rühmliche Rolle gespielt, denn man hat **Leute hineingenommen, die als Nichtfachleute in** Bausachen, sich der Tragweite ihrer Entschliessungen nicht bewusst waren. Der **einzige, ernst zu nehmende Fachmann, war der Baurat Sikorski aus Katowice,** der auch in Voraussicht dessen, **was unbedingt eintreffen musste, das Ehrenamt als Mitglied des Baukomitees niedergelegt hat.** Es müssten für seinen Rücktritt schwerwiegende Gründe vorgelegen haben, und doch war der der Einzige, der von der **Sache was verstand, und es war Schade um ihn, jedoch heute kann er seine Hände in Unschuld baden.**

Man hat auch weiterhin in der Wahl der Mitglieder keine glückliche Hand gehabt, denn die Person des Eisenbahndirektors **Mieczysław Niebieszczański** hat sich als **Fehlgriff** herausgestellt. — Die Oberschlesier, speziell jedoch die **Eisenbahner,** können diesem **Herrn kein Vertrauen entgegenbringen, nachdem ihm von verschiedenen Seiten nicht gerade sehr schätzenswerte Handlungen vorgeworfen werden.** Die wohltuenden Folgen einer **guten Kinderstube** besitzt er **keinesfalls, er versteht sich noch nicht auf die einfachsten Grundsätze der Gastfreundschaft bezw. Gastrechte.** Als Beweis dient der Umstand, **dass er unseren Redakteur Herrn Jan Kustos verhinderte, an einer Sitzung des Baukomitees teilzunehmen, obwohl derselbe vor Sr. Exzellenz dem Hochwürdigen Bischof Dr. Adamski hierzu schriftlich eingeladen gewesen ist.** — Es gewinnt den Anschein, als ob Herr Niebieszczański das Licht der Oeffentlichkeit in bezug auf die Oberschlesier hätte scheuen müssen und welchen unauslöschlichen Eindruck **die Letzteren aus seinem Verhalten auch bereits gewonnen haben.**

Nichtsdestoweniger stehen wir auf dem Standpunkt, dass das Baukomitee gewissermassen der Aufsichtsrat eines Unternehmens die moralische und auch materielle Verantwortung tragen müsste. Als vor zirka 40 Jahren die Leipziger Bank Krachen ging, **sperrte man den gesamten Aufsichtsrat hinter Schloss und Riegel, von der Voraussetzung ausgehend, dass derselbe für alle Handlungen der ihm unterstellten Organe haftbar bleibt.**

Wie die Staatsanwaltschaft bezw. das Gericht hierüber befinden werden, bleibt abzuwarten, doch sind wir über die Vermögenslage der in Frage kommenden Herren soweit im Bilde, dass sie in der Lage sind, **die verspekulierten 800 000 Złoty für die „Dolomity Śląskie" der Kurie zurückzuerstatten.** Die Rückerstattung zu betreiben ist heut Aufgabe des Mgr. Fabr. Dr. Szramek als Vertreter des Bauherrn, das ist in diesem Falle der Kuie.

Wir wollen an dieser Stelle mit Genugtuung konstatieren, dass unsere Enthüllungen ihre wohltuende **Wirkung nicht verfehlt haben.** Wir möchten uns auch dagegen verwahren, dass unsere Beweggründe nicht lauterer Natur entsprungen seien. Jedenfalls haben wir in die Camera obscura hineingeleuchtet und die ganze Atmosphäre im Stahlbad gereinigt. Wir können nicht mithin, unserer Freude Ausdruck zu geben darüber, dass Sr. Exzellenz der Hochw. Herr Bischof Dr. Adamski die Beweggründe für unser Dazwischentreten richtig durchschaut hat, **denn sonst hätte er ja unseren Redakteur Pan Jan Kustos nicht zu der Versammlung des Aufsichtsrates eingeladen.** Dass Herr Eisenbahndirektor M. Niebieszczański den Kustos auszuschliessen Ursache hatte, belastet nur ihn alleine, denn es kann nicht das ganze Komitee **für die Flegelei ihres nicht guterzogenen Mitgliedes verantwortlich gemacht werden.**

Wie dem auch sei, sehen wir, dass unsere Fingerzeige befolgt werden und zwar haben wir in einer unserer vorhergehenden Abhandlungen logisch erwiesen, dass, **wenn Mgr. Fbr. Szramek weiterhin seine Funktionen beim Bau der Kathedrale ausüben soll, er unbedingt einen oberschles. Baufachmann als techn. Berater haben müsse.** Es ist uns nicht unbekannt, dass die Kurie bereits nach dieser Richtung hin Schritte unternommen hat. **Es ist aber noch nicht das Richtige!** —

Bedeutend richtiger wäre es, wenn Mgr. Fabr. Dr. Szramek sich entschliessen würde **unter fachkundiger Leitung unseres Gewährsmannes nach Raab in Jugoslawien, von da nach Griechenland und Italien, den Stätten antiker Kunst zu reisen.** Dort würde er in ästhetischer **Beziehung sehr viel lernen und könnte Anspruch erheben, wenigstens als kunstverständiger Laie zu gelten.**

Was wiederum die kaufmännische Seite anbetrifft, **enthalten wir uns jeglicher Fingerzeige, da wir genau wissen, dass Sr. Exzellenz mit seinem Scharfblick Remedur schaffen wird, wozu wir ihm vom ganzen Herzen Erfolg wünschen.**

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Achtung!

Alle Kläger beim Schiedsgericht für Oberschlesien, alle ehem. Mitglieder der Breslauer Sterbekasse finden sich ein zu einer

großen Protestversammlung

am 10. Mai 1931, vormittags 10½ Uhr im Saale des Restaurants "TIVOLI" zu Katowice, ul. Jordana, narożnik Kościuszki.

Jan Kustos

Prezes Związku Obrony Górnoślązaków z kasą Pośmiertną

Persönliche Reklame
oder Liebesgaben für die Oberschlesier!

Wenn die Frau Eisenbahndirektor Niebieszczańska im Komitee für die Hilfe der in Not geratenen Oberschlesier, hauptsächlich der Eisenbahner, arbeitet, bezw. was tun will, so kann sie auf eine Weise **tausenden von Arbeitslosen Eisenbahner helfen,** indem sie alle die unter **Aurelis, Rybickis, Rucińskis, Dobrzyskis und ihres Mannes Zeiten zu Unrecht entlassenen und versetzten Eisenbahner, wieder zurückengagieren** lässt und auf diese Weise die Not lindern wird. Dann können wir sagen dass das Hilfskomitee in Oberschlesien ihren Zweck erfüllt hat.

So aber, zweifeln wir an allen. Wireneus.

Herr Kaeckenbeeck und Herr Prof. Sachocki, hören Sie!

Bisher „rupften" wir bloss den Präsidenten Kaeckenbeek als den alleinschuldigen für die Verschleppung der beim Schiedsgericht anhängig gemachten Klagen.

Heute stellen wir fest, dass auch der poln. Staatsvertreter Sachocki nicht ohne Schuld dabei ist.

Denn, was wir schon in der vergangenen Nummer feststellten wurden die Klagen der Rentengutrentner Anfang Februar 1930 dort eingeweiht. Am **13. November 1930** lief die Frist zur Beantwortung dieser von seiten des poln. Staatsvertreters ab. Am **27. April 1931** teilt der Vertreter der Kläger mit, dass die Klagebeantwortung noch nicht eingegangen sei und die Klagen zur Zeit beim Schiedsgericht ruhen.

Wir fragen die poln. Regierung an, ob sie nicht einen anderen Vertreter habe, der in der Klagebeantwortung etwas pünktlicher wäre, zumal Professor Sachocki doch dadurch einerseits die polnische Regierung dort kompromittiert, andererseits er bei den Klägern den Anschein erweckt, als ob schon auch dort poln. „Schnellerledigung" (już się robi) eingeführt worden sei.

Dann fragen wir auch zum Schluss den Generalsekretär Graffl an, wozu er dort überhaupt da sei, wenn er bei der Nichteinhaltung der Frist den Schuldigen nicht moniert bezw. nicht monieren lässt.

Zum Zeitvertreibt ist doch das Schiedsgericht bestimmt nicht da.

In Sachen S k o l u d contra poln. Staat fand im Mai 1930 ein Termin statt, der vertagt worden ist.

Bis heute fand keine neue Verhandlung statt. Also ein Jahr ist bereits vergangen, und kein neuer Termin fand statt.

Wenn das so weiter geht, dann müssen wir wiederum eine neue „Note" (in noch schärferem) Tone nach Genf entsenden, denn dort zieht's noch. — Am Sonntag, den 10. Mai, vormittags 10½ Uhr, kommet alle in Restaurant „Tivoli", Katowice, ulica Kościuszki, Ecke Jordana. Dort werden wir darüber reden und dementsprechende Resolutionen lassen.

A. T. als „Jurist" u. Friedensapostel

Gegen den Kaufmann Jan Noga hat Arthur Trunkhardt recht streitsüchtig verschiedene Klagen angestrengt. Eine strengte er beim Gericht in Rybnik an. Doch lehnte die Klage Jan Noga ab, und sie wanderte nach Katowice **wo A. T. in zwei Instanzen diese verloren hat.**

Nun tritt aber A. T. als Friedensapostel auf, wozu er sogar einen Kapitänleutnant a. D. Kraschutzki (!!?) aus — — B e r l i n nach R y b n i k gebracht hat.

Dieser Kapitänleutnant scheint ein ebensolcher **„Friedensapostel" zu sein, wie A. T., der während des Krieges als Wanderredner in Mittelschlesien nur für den Krieg (zum Durchhalten) agitiert hat.**

Der wahre Frieden kommt bestimmt nicht von solchen wie Kraschutzki (?!!?) und Trunkhardt, denn solche „Friedens"-Helden waren kampfeslustig (aber nicht im Felde) im Jahre 1914—1918.

Phraseure im In- und Auslande gibt es genug. **Und ausgerechnet Arthur gibt sich dazu her, dass man ihm heute jubelt.**

Was er während der Aufstände gemacht hat und wie er auch da „friedensliebend" gewesen ist, das wissen Bürger von Rybnik genauer als Kraschutzki (Urpole!!) aus Berlin!

Wenn sich geistliche Herren zu A. T.'s Friedensbestrebungen bewegen liessen, dann scheinen sie seiner Person unkundig gewesen zu sein, denn die in Rybnik ansässigen Geistlichen haben von A. T.'s Friedenskundgebung Abstand genommen. Und das walte Gott!

A. T.'s Methoden kennt man noch nicht in Krakau.

Also das lässt tief blicken, und der Kapitänleutnant weiss das wohl auch noch nicht!

Und der Handschlag A. T.' an den Kapitänleutnant!!

Palastrevolution in der Freiwilligen Feuerwehr l. 30. April 1931 zu Katowice

Zunächst eine Rechtsfrage! Darf ein Versammlungsleiter eine Generalversammlung vor **Erledigung** der Tagesordnung schliessen **ohne Einwilligung der anderen Vorstandsmitglieder**, ehe die Tagesordnung erledigt ist, nur weil ihm eine gerechtfertigte **sachliche** Opposition ohne allen persönlichen Angriffe nicht passt? Es ist sonst üblich, dass in einem solchen Falle der 2. Vorsitzende mit der Weiterführung beauftragt wird. — **Den inaktiven Mitgliedern darf der Vorstand nicht eine Kritik verbieten, wenn die Gründe dazu vorhanden sind.** Es ist schon bedauerlich genug, wenn **langbewährte** Vorstandsmitglieder (4 Kameraden) vorzeitig ihr Amt niederlegen weil sie mit der **Vergewaltigung der Aktiven** seitens des sehr „ehrenwerten" **Oberbrandmeisters** nicht einverstanden sind, die mit Disziplin nichts zu tun hat. Es ist **nicht zu verstehen**, wie ein solcher Mann auch wieder am 30. 4. 31. einen tüchtigen, aber armen Aktiven, **öffentlich** auffordert, letzterem geliehenes Geld sofort zurückzuzahlen, was erst zu einem späteren Termin vereinbart war, **nur weil Betreffender nicht im Sinne des Oberbrandmeisters abgestimmt hatte**, was noch dazu auf ein Nichtverstehen beruhte. Es hätte sich empfohlen, kurze **deutsche Erklärungen zu geben**, weil das Hoch-Polnisch den Oberschlesiern nicht immer ganz verständlich ist, aber deutsch verstehen Alle. Im Interesse der Stadt und der Wehr ist es dem kleinen Gernegross anzuraten **baldigst sein Amt, dem er nicht gewachsen ist, niederzulegen, ehe die grosse Abrechnung wegen Ordensschiebung, Bericht über Giftgas-Krieg der Barbaren** (in der Instruktionsstunde), und andere unfeine Sachen, in einer Versammlung zur Spache kommt. Oder hat der von den Aktiven durchaus nicht geliebte Herr etwa nicht erzählt, dass er deutscher Offizier war und hat sich trotzdem in öffentlicher Versammlung **ungestraft** dreimal der Lüge zeihen lassen. **Die Wehr braucht gerechte und weise Leitung, die es versteht, mit der Berufswehr gute Kameradschaft zu halten und die eigene Wehr zu fördern ohne Politik, im Sinne der Nächstenliebe.**

Jetzt winselt der Aufsichtsratvorsitzende Labiński aus Janów

Der Revident Botta benutzte die Rada Nadzorcza der „Budowlana Kasa Oszczędności i Pożyczek" in Mysłowice als Mittel zum Zweck.

Allein konnte und wollte er nicht die Beseitigung des Dir. Święty durchführen. Mit Machalica und Pomazański konnte er nicht vieles anfangen, denn einerseits war Machalica unerfahren andererseits gehörte Pomazański in den Aufsichtsrat überhaupt nicht.

Solange Labiński, Sittek und Marcoll noch Stange hielten, war Botta machtlos. Nachdem er sie überzeugt hat (lese eingeseift hat), waren sie erschssen, denn wird etwas Strafbares in der Handlung des Dir. Świòty erwiesen, dann muss folgerichtig mit ins Kittchen der Aufsichtsrat gehen.

Und das riecht Labiński. **Jetzt winselt er und bittet, man möge auf seine Kinder Rücksicht nehmen! — Haben Sie erbarmen mit meinen 4 Kindern!**

Und die neue Rada Nadzorcza, hat mit Fug und Recht beschlossen, **dass die alte Rada Nadzorcza (mit Łabiński an der Spitze), für sämtliche Schäden haftpflichtig ist.** Da die Herrschaften Labiński, Marcoll, Sittek Haus- und Grundbesitzer sind, so werden sie **eben blechen müssen.**

Nun ist Labiński noch dazu Organist in Janów. Dem Hochwürd. Herrn Geistlichen Rat Dudek empfehlen wir Pan Labiński. **Er solle sich diesen Echt-Katholiken Labiński einmal vornehmen und ihm erklären, ob seine Handlungsweise gegenüber Dir. Święty eines Christen geschweige denn eines Katholiken würdig gewesen ist.**

Hier muss der Staatsanwalt zugreifen, und den ganzen früheren Aufsichtsrat einbuchten.

Niederschmetternde Aussagen gegen den Eisenbahnpräsidenten Ing. Niebieszczański im Charnas-Prozeß

Am 4. Mai ging der Prozess — Charnas weiter. Als Zeuge trat der frühere Chef der Mechanischen Abteilung bei der Eisenbahndirektion Katowice Peczke auf.

Dieser erklärte unter anderem dass er kein Vorsitzender des L. O. P. P. gewesen ist, er sei zwar an der Riviera gewesen, habe solide gelebt, besass einen unentgeltlichen Pass.

Dagegen war an der Riviera der Eisenbahnpräsident Niebieszczański ebenfalls, wohnte in einer Luxus-Villa, was doch bedeutend mehr gekostet hat, als sein (des Peczke) Aufenthalt.

Also Tableau! —

Wer war von den Gästen hier im Katowice am 2. Mai?

Eine Unmenge Volkes war hier. Wir zählten nur die Fahnen:

Es waren derer von

Kreis Będzin	=	68 Fahnen
Wojew. Poznań	=	56 Fahnen
Strzelec Cieszyń	=	18 Fahnen
Łódź	=	5 Fahnen
Kraków	=	5 Fahnen
Lwów	=	1 Fahne
Oświęcim	=	1 Fahne
		154 Fahnen

Wieviele von denen, die dabei waren, haben am 3. Aufstand teilgenommen?

Ist das ein Lob für die Organisatoren? — Und wieviel junge Mädels und Knaben waren am Umzuge, die während des III. Aufstandes noch 5—6 Jahre alt gewesen sind?

Aber diejenigen, die die Bahnhöfe Kandrzin. Katowice u. d. gl. m. eingenommen haben, hat man im Umzuge nicht gesehen.

Von dem damaligen Eisenbahnkomitee hat man dort nicht viele gesehen.

Will man die F-ma Rudolf Mosse noch weiter hier dulden?

Es sind hier bereits in Poln.-Oberschlesien genug Firmen, die die hiesigen Zeitungen mit Reklame versehen. Sie lassen sich aber Riesenrabatte zahlen.

Und noch zog eine neue Firma (eine j ü d i s c h e) aus Berlin hier ein. Sie hat ihre Centrale in Warszawa, und hier ist deren Filiale. Die Firma heisst R u d o l f M o s s e. Gibt eine Firma durch Mosse Reklame den Zeitungen auf, so verlangt Mosse 50 P r o z e n t Rabatt allein für Reklame, ohne dass sich die Zeitung für noch dazu **gehörige Reklameartikel** etwas liquidieren kann.

Und mit der Bezahlung da hapert's bei Mosse, obwohl Mosse längst bereits von den Firmen seine Gelder kassiert hat.

Werden sich die Verleger nicht gegen solche Methoden stämmen?

Im Urząd Skarbowy Siemianowice spielt eine 0 (Null) keine Rolle und der November hat dort 31 Tage oder 600 Zł = 6 000 Zł

Also ausgerechnet Siemianowice: Dort löste ein p. Spyra ein Świadectwo Przemysłowe für ein gewöhnliches Fleischergeschäft in Chorzów ein. Das geschah am 11. 11. 1930. Das Świadectwo galt vom 11. 11. 30 bis zum 31. (!!!) 11. 1930. (Der November hat beim Urząd Skarbowy in Siemianowice **31 Tage!**)

Und für diese Zeit wurden dem einfachen Fleischer „nur" 6000 Zł. als Umsatz für diese Art Steuer berechnet, obwohl der Umsatz laut Rechnung und Quittung **lediglich 600 Zł. Umsatz gehabt hat. — Panie Kankhoffer, was sagen Sie dazu?**

Ku uwadze Adwokata Kosały

Jeżeli Pan Mecenas kwestjonuje podanie usprawiedliwienia strony do Sądu, to niech się Pan Mecenas zaznajomi z sprawami własnemi bliżej, ażeby z formalnych względów jego skargi nie upadały. — Zresztą sprawą jego kwestjonowania zajmiemy się bliżej.